

Die Rückgänge an der Börse.

Gestern war an der Börse neuerdings ein flauer Tag, begleitet von starken Kursrückgängen. Viel schneller noch als die Aufwärtsbewegung zur Zeit der Kriegsgewinner der Industrie vollzieht sich nunmehr die Abwärtsbewegung. In rasendem

Tempo sind die Kurse der Dividendenpapiere gesunken, jeder Tag der zu Ende gehenden Woche brachte neue große Verluste. Mehr als 3 Milliarden Kronen betragen bereits die Wertverminderungen, die die an der Wiener Börse gehandelten Aktien seit der Anfang Juli erfolgten letzten Veröffentlichung der amtlichen Schätzwerte erlitten haben. Die Wertpapiere allein haben rund eine Milliarde von dem Werte eingebüßt, den sie hatten, als auf den Kriegsschauplätzen alles noch günstig für die Mittelmächte zu liegen schien. Das besonders stark die Aktien der Rüstungsindustrie mitgenommen wurden, ist eine gewissermaßen selbstverständliche Folge. Eine Aktie dieser Gruppe, die Erzesfelder, ist um 500 K. zurückgegangen, eine andre, allerdings schwereren Kalibers, die Waffenfabrikaltia, um 300 K. pro Stück.

Trotzdem kann von einem Krach wie im Jahre 1873 nicht gesprochen werden. Ein Krach ist etwas ganz anders. Bei einer Börsenkatastrophe solcher Art ist der Markt wie gelähmt, vollständig aktionsunfähig. Bei den gegenwärtigen scharfen Kursrückgängen ist ein so trostloses Bild nicht einen Augenblick wahrzunehmen. Die Stimmung ist gedrückt, aber die Börse funktioniert. Zu den sinkenden Kursen ist in der Regel Ware anzubringen. Was den Effektenmarkt anrechterhält trotz der unsicheren wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, das ist seine gegen früher gefestigte Widerstandsfähigkeit. Unmittelbar vor dem Ausbruch des Weltkrieges war er sehr geschwächt und hätte eine Kraftprobe wie jetzt nicht überstanden. Die Schließung der Börse war damals eine Notwendigkeit, um folgenschwereeren Unheil vorzubeugen. Aber die massenhaften und so lange dauernden Bestellungen der Heeresverwaltung haben nicht nur die daran beteiligten Unternehmungen, sondern auch die Börse und das Effekten besitzende Publikum dermaßen gekräftigt, daß sie die äußerst empfindlichen Kursverluste, die sie jetzt erleiden, auszuhalten vermögen. Es werden jetzt viel weniger Zwangsverkäufe vorgenommen als in früheren Zeiten bei weit geringeren Kursrückgängen. Viele Papiere sind größtenteils in festen Händen, sie sind meistens gut gedeckt, und darum hört man nichts von Insolvenzen, nichts von Zusammenbrüchen.

Der Abbau der Preise ist, wie erwähnt, an der gestrigen Börse wieder um ein Stück weiter gegeben. Die Entlastungsbestrebungen haben namentlich durch die scharf rückläufige Bewegung in Berlin einen neuen Anstoß erhalten, wie sie andererseits auch durch die ungünstige Auffassung der Lage angesichts der politischen und nationalen Strömungen innerhalb der eigenen Reichsgrenzen gefördert wurden. Der Verkäufer gibt es jetzt viele, der Käufer aber wenige, und so bleibt die Richtung der Kurse eine weichenbe. Wenn man von Türkenlosen und einigen Schrankenwerten absieht, zu deren Gunsten Zufallsfälle ins Gewicht fielen, war die sonstige Stimmung eine einheitlich flau; die Umsätze waren nicht groß, die Kurseinbußen aber doch empfindlich, weil selbst dem geringen Angebot keine entsprechende Nachfrage gegenüberstand. Die leitenden russischen Papiere bewegten sich auf einem gegen gestern um 4 bis 33 K. erniedrigten Stande, während die Verluste im Schranken durchschnittlich 10 bis 20 K. betragen und sich in einzelnen Fällen bis zu 70 K. und darüber steigerten. Eine feste Haltung behandete bloß der Anlagemarkt, auf welchem namentlich die österreichische Goldrente durch eine Besserung um 4 Prozent bis 103 hervortrat.

In der Kulisse blieben schließlich: Kredit 611 (- 9 $\frac{1}{4}$), Ungarische Kredit 868 (- 33), Anglo 378 (- 7), Union 489 (- 5 $\frac{1}{2}$), Bankverein 445 (- 4), Länderbank 435 (- 4), Ungarische Handelsbank 706 (- 24), Zibno 484 (+ 14), Staatsbahn 758 (- 20), Genussscheine 412 (- 17), Alpine 843 50 (- 16 $\frac{1}{2}$), Nima-Muranber 840 (- 10 $\frac{1}{4}$), Skoda 699 (- 24), Salgo-Rohlen 816 (- 24), Ruston 474 (- 13), Siemens 427 (- 16), Krupp 642 (- 18), Tabak 875 (- 17), Türkenlose 336 (+ 5 $\frac{1}{2}$).

Im Schranken notierten: Bodenkredit 1055 (- 25), Kommerzbank 4560 (- 29), Böhmisches Unionbank 362 (- 12), Austro-Americana 1250 (- 40), Dampfschiff 1375 (+ 5), Lloyd 1700 (- 20), Navigazione 2235 (+ 85), Buschlebrader B 870 (+ 10), Wiener Baugesellschaft 355 (- 13), Perlmöser 510 (- 10), Wienerberger 830 (- 10), Russiger chemische 1085 (- 40), Vereinigte Elektrizität 390 (- 12), Austria 885 (- 15), Berg- und Hüften 1665 (- 32), Erzesfelder 477 (- 21 $\frac{1}{2}$), Goldhütte 1018 (- 32), Prager Eisen 2800 (- 30), Waffenfabrik 1050 (- 10), Brüxer 1730 (- 10), Gran-Gaszwarer 710 (- 35), Oberungarische Hüften 1110 (- 40), Rositzer 720 (- 14), Trifailer 475 (- 11), Urfany 541 (- 19), Daimler 655 (- 25), Fiat 650 (- 12), Karpathen-Petroleum 1522 (- 73), Galicia 1075 (- 10), Cozmanos 770 (+ 20), Rottoselezer 510 (- 20), Schveller-Zucker 1060 (- 25), Salzhandelsgesellschaft 505 (- 30).